

London 1950, Tipografia Don Bosco, XI u. 194 S. — Diese Monographie behandelt auf Grund der arabischen Papyri und erzählenden Quellen zunächst die Flottenstützpunkte im östlichen arabischen Machtbereich, deren Lage z. T. an die der Häfen in der byzantinischen Zeit anknüpfen konnte, aber auch weitgehend an das Vorkommen von Wäldern als materielle Basis des Flottenbaus gebunden war, während das erforderliche Metall aus Spanien und Cypern eingeführt werden mußte. Nach der Darstellung der räumlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der arabischen Flotte kommt der Vf. sodann auf deren Organisation zu sprechen. Die gesamten Seestreitkräfte waren in selbständige, zu den einzelnen Provinzen gehörende Flotten eingeteilt, die durch Steuern aus diesen Provinzen unterhalten und ebendort auch rekrutiert wurden. Ausführlich werden die Ausgaben für Sold und Unterhalt der Besatzung, z. T. in Tabellenform, aufgeführt und in einem letzten Kapitel die verschiedenen Kriegsschiffstypen und die Aufgaben der Kommandanten beschrieben. Exkurse über Wälder in Ägypten und Schiffsnamen, Herrscherlisten, ausführliche Literaturangaben und Register vervollständigen die Schrift, die den hohen Stand der arabischen Flottenorganisation zeigt und vor allem auch durch die zahlreichen Übersetzungen arabischer Texte wertvoll ist.

F. J. S.

Martin Lintzel, Zur Erwerbung der heiligen Lanze durch Heinrich I., HZ. 171 (1951) 303—311. — Kritische Auseinandersetzung mit dem Buch von W. Holtzmann, König Heinrich I. und die hl. Lanze (vgl. DA. 8, 320). Vf. bleibt bei seiner früheren Auffassung (HV. 24, 1927), daß der Erwerb bereits 926 und nicht erst 935 stattgefunden habe.

G. O.

Otto P. Clavadetscher, Die Besitzungen des Bistums Chur im Elsaß, Schw. Beitr. 8 (1950) 191—203. — Die Arbeit, die eine wichtige grundsätzliche Frage anschnidet und auf andere Bistümer ausgedehnt zu werden verdient, zeigt an der Handlungsweise des Bischofs Hartbert v. Chur, wie es den Bischöfen in der Ottonenzeit gelang, in Gemeinschaft mit dem Königtum die Stellung ihrer Kirchen zu stärken, indem sie als politisches Kampfmittel formal zwar echte, materiell aber falsche Urkunden benutzten.

F. J. S.

Carl Selmer, Israel, ein unbekannter Schotte des 10. Jahrhunderts, StM-GBO. 62 (1950) 69—86. — Vf. stellt die spärlichen Nachrichten über diesen vermutlich aus der Bretagne nach Lothringen ausgewanderten Bischof und Gelehrten zusammen, der zu den Erziehern des späteren Eb. Brun von Köln gehört, und weist ihn als Vf. der bekannten Navigatio s. Brendani nach.

F. W.

Mathilde Uhlirz, Der Fürstentag zu Mainz im Februar — März 983, MIOG. 58 (1950) 267—284. — Der Vf. gelingt der Nachweis, daß Otto II. im Februar — März 983 einen Fürstentag in Mainz abgehalten hat, sich also nach der Niederlage bei Colonne (982 Juli 15) zunächst nach Rom begab, dann aber nach Deutschland ging, um die Fürsten persönlich um ein neues Aufgebot gegen die Sarazenen zu bitten. In diesem Zusammenhang wird das D. O. II. 184 mit dem Datum: Frankfurt, 27. Februar 983, das Sickel in das Jahr 979 eingereiht hatte, wieder an seine richtige Stelle gesetzt, da die Annahme einheitlicher Datierung durch den Nachweis, daß Otto II. sich zu dieser Zeit in Mainz aufhielt, jetzt entfällt. Auch macht die Vf. in einem Exkurs wahrscheinlich, daß das von K. Uhlirz (vgl. Jbb. Ottos II. [1902] Exkurs VIII, 247—253) in das Jahr 981 verlegte Aufgebot Ottos II. (MG. Const. 1 [1893] 633 Nr. 436) „das Ergebnis der militärischen Verhandlungen